



Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler

An Mamas Hand gehen üben? Besser nicht, denn jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo, und es ist gar nicht sinnvoll, Entwicklungsprozesse beschleunigen zu wollen. Lassen Sie Ihrem Kind die Zeit, die es dazu braucht. Schenken Sie ihm auch bei der Pflege genügend Zeit. So wird es sich zufrieden und selbstbewusst entwickeln.

Die ungarische Kinderärztin Emmi Pikler fragte sich vor über 70 Jahren, was ein gesundes Kind braucht, um sich gut zu entwickeln. Und sie fand Antworten, die auch heute noch topaktuell sind. Die nach ihr benannte Pikler-Pädagogik findet in Deutschland immer mehr Anhänger.

Die revolutionäre Pädagogik Emmi Piklers

Emmi Pikler vertrat die Ansicht, die Persönlichkeit eines Kindes könne sich dann am besten entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf. Aufgabe der Erwachsenen sei es, dem Kind Geborgenheit in sicheren, stabilen Beziehungen zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass das Kleinkind entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden könne. Daher umfassen die **vier Prinzipien der Pikler-Pädagogik**:

- Respekt vor der Eigeninitiative des Kindes und die Unterstützung seiner selbstständigen Tätigkeit,
- Unterstützung einer stabilen persönlichen Beziehung des Kindes zu relativ wenigen, aber vertrauten Bezugspersonen,
- Bestreben, dass sich jedes Kind angenommen und anerkannt fühlt,
- Förderung des optimalen körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes.

Um das zu erreichen, sind nach der Pikler-Pädagogik insbesondere drei Aspekte wichtig:

1. **Pflege**, die als behutsame **körperliche Versorgung und als Kommunikation** mit dem Kind geschieht und immer darauf achtet, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird,
2. **Bewegungsentwicklung**, die das Kind **aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus** macht, ohne die lenkenden und beschleunigenden Eingriffe des Erwachsenen,
3. **Spiel**, das **frei und ungestört** in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung stattfindet.

Nach Emmi Pikler bedeutet Babypflege innige Kommunikation

Emmi Pikler ging davon aus, dass Säuglingspflege bereits Erziehung ist. Den größten Teil seiner sozialen Erfahrungen macht ein Baby, während es gefüttert, gebadet, gewickelt sowie an- und ausgezogen wird. Deswegen ist der **liebe- und respektvolle Umgang mit dem Baby von größter Wichtigkeit**. Die Grundsätze der Pikler-Pädagogik lassen sich auch zuhause einfach umsetzen:

- **Sprechen Sie bei allem, was Sie tun, mit Ihrem Kind**. Erklären Sie ihm, was als Nächstes kommt, und zeigen Sie ihm jeden Gegenstand, den Sie verwenden (z. B. Haarbürste, Waschlappen), sowie jedes Kleidungsstück (z.

B.: „Schau, hier ist dein Jäckchen, und das möchte ich dir jetzt anziehen“).
Sehen Sie Ihr Baby an, während Sie mit ihm sprechen.

- **Warten Sie, bis Ihr Baby bereit ist mitzumachen.** Schon wenige Wochen alte Babys sind zu kooperativem Verhalten fähig; sie zeigen dies mit Blicken, Gesten und Bewegungen. Im Alter von drei Monaten kann Ihr Baby beispielsweise bereits sein Ärmchen ausstrecken, wenn Sie ihm das Jäckchen überziehen wollen. Dazu müssen Sie sich jedoch gedulden, bis es dazu bereit ist. Auch wenn es vielleicht ein wenig länger dauert, sollten Sie die Arme Ihres Kleinen nicht „zwangsweise“ in den Ärmel schieben. So berauben Sie Ihr Kind nämlich des Erfolgserlebnisses, dass es mithelfen konnte. Aus Freude über die gelungene Zusammenarbeit wird Ihr Kind beim nächsten Mal wieder bereit sein mitzuhelfen.
- **Lassen Sie sich Zeit, und seien Sie voll bei der Sache.** Als Eltern neigen wir manchmal dazu, Tätigkeiten wie Wickeln oder An- und Ausziehen als mehr oder minder „lästige Pflicht“ so schnell wie möglich zu erledigen, um dann wieder Zeit für das „Eigentliche“, das Spielen mit unserem Kind, zu haben. Vermeiden Sie bei der Babypflege alle Eile und Hektik. Ihr Baby darf und soll sich als Mittelpunkt der Welt erleben, wenn es gefüttert, gewickelt oder gebadet wird. Wenn Ihr Kind zu diesen Zeiten Ihre ungeteilte liebevolle Aufmerksamkeit bekommt, erfährt es „Ich bin jetzt am wichtigsten“ und muss nicht den ganzen Tag um Aufmerksamkeit kämpfen.
- **Schaffen Sie Sicherheit durch bekannte Abläufe.** Achten Sie darauf, dass Sie bei der Pflege Ihres Kindes möglichst immer in der gleichen Reihenfolge vorgehen. Auch ein klarer räumlicher und zeitlicher Rahmen gibt Ihrem Kind Orientierung. Es sollte durch einen eindeutigen Anfang und ein klar erkennbares Ende wissen, wann es Zeit ist für innige Pflegemomente. Auch das Wo steht bereits vorher fest, beispielsweise Wickeln im Bad und Füttern in der Küche.

Bewegungsentwicklung nach Emmi Pikler: eins nach dem anderen

Emmi Pikler entdeckte schon in den 1930er Jahren, dass ein Kind, dem man dafür genügend Zeit lässt, sämtliche Bewegungsarten von allein herausfindet und trainiert.

Die Kleinen **erproben eine neue Bewegungsart erst dann, wenn sie sich in der vertrauten absolut sicher sind** und diese jederzeit von sich aus einnehmen oder verlassen können.

Für **Babys in den ersten Lebensmonaten** ist die **Rückenlage** am besten geeignet. So kann der Säugling die eigenen Hände und Füße entdecken und erkunden.

Später kann er in dieser Lage auch immer geschickter mit Gegenständen hantieren. Mit der Zeit dreht sich das Baby aus eigenem Impuls vom Rücken in die Seitenlage und schließlich auf den Bauch. Dabei entdeckt es die

verschiedenen Fortbewegungsarten wie Robben, Kriechen, Krabbeln und lernt von sich aus – ohne Hilfe von außen – zu sitzen, zu stehen und zu gehen. Vielfältige

Übergänge zwischen diesen Bewegungen und Positionen sind die Regel. Der Prozess des Aufrichtens geschieht dabei langsam und kontinuierlich.

Unterstützungsangebote wie etwa das Hinsetzen mit einem Kissen im Rücken, damit das Baby Halt findet, behindern in Wirklichkeit die selbstständige

Bewegungsentwicklung und bringen das Kind um den Erfolg, etwas aus eigener Kraft herausgefunden und erreicht zu haben. Pikler war der Ansicht, dass

Förderprogramme schädlich seien, da sie eine Abhängigkeit des Kindes vom Erwachsenen erzeugen würden. Deshalb sollten Eltern **ihrem Kind so viel Zeit**

lassen, wie es braucht – und die kann sehr unterschiedlich sein! Natürlich dürfen Sie Ihrem Kind Anreize geben, etwas Neues auszuprobieren, etwa ein

Spielzeug so hinlegen, dass es sich ein wenig drehen muss, um es zu erreichen.
Grundsätzlich wird jedes Kind aber im freien Spiel beim ungestörten Experimentieren
von selbst seine motorischen Fähigkeiten und gleichzeitig auch sein
Selbstbewusstsein entwickeln.